

der gänzliche Wechsel der Lebensweise, Ausschweifungen etc. Schuld tragen, wage ich nicht zu entscheiden.

Entsprechend der Häufigkeit der Tuberculose sind auch Scrophulose, cariöse Prozesse, fungöse Gelenkentzündungen etc. in Japan sehr häufig. Dagegen scheint Lupus daselbst nicht vorzukommen, wenigstens habe ich keinen einzigen Fall von solchem zu Gesicht bekommen.

Auf der später folgenden statistischen Tabelle vertheilen sich die Fälle von Scrophulose grossentheils unter die Rubriken: Augen-, Ohren-, Hautkrankheiten etc.

XXX.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Partielle Hypertrichosis neben angeborner Ichthyosis circumscripta.

Von Dr. Richard Hilbert zu Tossens in Oldenburg.

(Hierzu Taf. X. Fig. 3 — 4.)

Da Fälle von abnormer Behaarung des menschlichen Körpers immerhin zu den Seltenheiten gehören und da im Interesse ethnologischer Forschungen eine möglichst reiche Casuistik dieser eigenthümlichen Anomalien wünschenswerth ist, so stehe ich nicht an, den unten beschriebenen Fall zu veröffentlichen, der sich mir zufällig bei Gelegenheit eines Selbstmordversuchs durch Chloroformintoxication darbot.

Die Hypertrichosis universalis ist am öftesten genau beschrieben worden¹⁾, wohl weil dieselbe am auffallendsten ist und nicht durch die Kleider vollständig verdeckt werden kann. Anders verhält es sich mit der partiellen Hypertrichosis: hier entgeht gewiss die grössere Anzahl der Fälle der Beobachtung der Sachverständigen, theils, weil die damit behafteten Personen

¹⁾ Bekannt sind 18 Fälle, davon 17 gesammelt durch Siebold (C. Th. v. Siebold, Die haarige Familie von Ambras. Archiv für Anthropologie. 1877. X. S. 253) und einer von L. Fürst (Fürst, Hypertrichosis universalis mit Hypertrophie der Kiefer-Alveolarränder. Dieses Archiv Bd. 96. 1884. S. 357). Vgl. Virchow, Berl. klin. Wochenschr. 1873. No. 29.

keine Veranlassung haben sich deswegen dem Arzte vorzustellen, theils weil dieselben sich der Affection schämen und diesen Schönheitsfehler auf alle mögliche Weise zu verbergen suchen.

Unter den Fällen partieller Hypertrichosis sind nun wieder die von Hypertrichosis irritativa (durch Druck, medicamentöse Einwirkung oder andere Reize bedingt) auszuschliessen, wie solche von Osiander, Moritz Kohn und besonders von Bartels¹⁾ beschrieben sind. Auch gehört hierher der von Virchow²⁾ beschriebene Fall von Hypertrichosis über einer Spina bifida occulta.

Fälle von congenitaler partieller Hypertrichosis sind ausser von Bartels noch von Ornstein³⁾, von Hebra⁴⁾, von Hildebrandt⁵⁾, von Flesch⁶⁾, von Krebs⁷⁾, von Stricker⁸⁾, von Beigel⁹⁾ und von Ecker¹⁰⁾ beschrieben. Sämmtliche Beobachtungen der letzteren Kategorie sind bisher nur am Rumpfe des menschlichen Körpers gemacht, und es zeichnet sich daher mein Fall durch den Sitz der Hypertrichosis an einer Extremität aus. Ausserdem ist derselbe noch bemerkenswerth durch die Complication mit einer anderen angeborenen Hautaffection, der Ichthyosis.

Die Beobachtung, um die es sich hier handelt, ist in Kürze folgende:

Fräulein L. H., 24 Jahre alt, aus Bremerhaven, stammt aus einer Familie, in welcher derartige Abnormitäten noch nicht beobachtet worden sind. Anamnestisch ist zu bemerken, dass die sofort zu beschreibende Affection congenital ist, und dass nach Angabe des Vaters ein sogenanntes „Versehen“ der Mutter vorliege, indem dieselbe während der Schwangerschaft mit diesem Kinde durch den plötzlichen Anblick eines Affen heftig erschreckt wurde.

Das Mädchen ist von mittlerer Grösse, besitzt einen kräftigen Knochenbau und befindet sich in einem guten Ernährungszustande. Das Haupthaar ist röthlichblond, der Teint zart, die ganze Haut, mit Ausnahme der des linken Armes, glatt und von normaler Behaarung. Der linke Arm zeigt folgendes merkwürdige Ansehen: Der ganze Arm nebst der Schulter besitzt eine gleichmässige, ziemlich dichte Behaarung, die etwa drei Finger breit oberhalb des Acromion beginnt und vorn wie hinten durch je einen leicht nach

¹⁾ Zeitschrift für Ethnologie Bd. 8. S. 110, Bd. 11. S. 145 und Bd. 13. S. 213.

²⁾ Ebd. 1875. Bd. 7. S. 280. Taf. XVII. Fig. 2.

³⁾ Ebd. 1875. Bd. 7. S. 279. Taf. XVII. Fig. 1. 1877. Bd. 9. S. 485. Taf. XXI.

⁴⁾ Atlas der Hautkrankheiten.

⁵⁾ H. Hildebrandt, Ueber abnorme Haarbildung beim Menschen. Schriften der physikalisch-öconomischen Gesellschaft zu Königsberg. 1878. S. 1.

⁶⁾ Archiv für Anthropologie. XIII. 1.

⁷⁾ C. Lange's Hospitals-Tidende. 25. Sept. 1878.

⁸⁾ Bericht über die Senkenbergische Naturf. Gesellschaft. Frankfurt a. M. 1877. S. 94.

⁹⁾ Dieses Archiv Bd. 44. 1868.

¹⁰⁾ Archiv f. Anthropologie Bd. XI. 1878 u. Globus 1878. No. 12 u. 14.

innen convexen Bogen begrenzt wird. Diese Begrenzungsbogen endigen an den Achselhöhlenpfeilern, da wo die Haut des Rumpfes in die des Armes übergeht, so dass sich also hier die abnorme Behaarung an die normalen Achselhöhlenhaare anschliesst. Nach unten hin wird diese abnorme Behaarung durch eine Ebene begrenzt, welche man sich durch die Spitze des Processus styloides radii senkrecht zur Axe des Armes gelegt denken kann. Die Hand ist vollständig normal. Die einzelnen Haare sind etwa 1 cm lang und ziemlich dick, so dass sie sich borstenartig anfühlen. Dieselben sind auf der Volarseite wie auf der Dorsalseite von der gleichen Beschaffenheit, und auch hinsichtlich der Dichtigkeit besteht zwischen den genannten Regionen kein Unterschied. Ihre Farbe ist nicht röthlich, wie die des Haupthaares, sondern braun. Die Haut des ganzen Armes (soweit eben die abnorme Behaarung verbreitet ist) zeigt nicht den blonden Typus und die rosige Frische der übrigen Körperhaut, sondern dieselbe besitzt eine lichtbraune Pigmentirung, wodurch der Contrast gegen die übrige Körperoberfläche noch vermehrt wird. Sonst ist dieselbe bis auf eine noch genauer zu beschreibende Stelle von normaler Beschaffenheit. Diese Stelle liegt über der Scapula, hat eine Grösse, welche die eines Fünfmärkstücles um ein Geringes überschreitet und ist von annähernd kreisförmiger Begrenzung. Die Spina scapulae theilt dieselbe in ein oberes kleineres und ein unteres etwas grösseres Stück. Diese Stelle zeigt keine Behaarung, dafür aber das ausgesprochene Bild der Ichthyosis serpentina od. simplex (Hebra). Die Haut ist hier dunkelbraun und durch zahlreiche Risse in polygonale Felder eingetheilt, nicht unähnlich der Rinde eines alten Baumes. Eine genaue Beschreibung dieser ichthyotischen Stelle ist nicht nothwendig, da dieselbe durchaus keine Besonderheiten vor anderen dergleichen Erkrankungen zeigt. Diese Affection ist scharf umschrieben und geht nur von einer schmalen Schuppenzone umgrenzt, in die normale (hier natürlich behaarte) Haut über.

Das Bemerkenswerthe obiger Beobachtung liegt, wie gesagt, in dem Sitz der Affection und der Complication mit Ichthyosis, die, wie ich glaube, noch nicht beschrieben ist, obwohl eine Anzahl von Hypertrichosisfällen gleichfalls von anderen congenitalen Abnormitäten begleitet ist, wie der Fall von Virchow durch Spina bifida occulta, der 1. Fall von Hildebrandt durch Uterus infantilis und der von Fürst durch Hypertrophie der Kiefer-Alveolarränder.

Erklärung der Abbildungen.

Taf. X. Fig. 3—4.

Linker Arm.

Fig. 3. Volarseite.

Fig. 4. Dorsalseite. a Ichthyotische Stelle.